

# Wenn mit links alles leichter geht

**DACHSEN** Andrea Frei unterstützt als Familienpädagogin Linkshänder, die auf rechts umerzogen wurden und auf links umschulen wollen. Wie gut das tun kann, erlebt sie an sich und ihrem Sohn.

«Menschen, die von der linken Hand auf die rechte umerzogen wurden, leiden öfters an Blockaden», sagt Andrea Frei. Im Rahmen des Familiencoachings, das sie als systemische Familienpädagogin anbietet, stosse man öfters auf das Thema verdeckter Linkshändigkeit. Auf Wunsch führt die 42-jährige Dachsemerin dann Rückschulungen durch. Das heisst: Sie hilft, wenn jemand, der umerzogen wurde, zur Linkshändigkeit zurückfinden will. «Das ist ein komplexer Prozess», sagt sie, der auch mit Neurologie zu tun habe. Der Rechtshänder arbeitet mit der linken Hirnhälfte, der Linkshänder mit der rechten.»

## «Das gute Händchen»

Auch Andrea Frei hat 40 Jahre lang ihren Hang zur Linkshändigkeit unterdrückt, wie sie glaubt. Sie erinnere sich noch genau, dass ihr Vater jeweils zu ihr sagte: «Nimm das gute Händchen, nicht das schlechte.» Dass sie eine verdeckte Linkshänderin sein könnte, diese Einsicht kam der dreifachen Mutter aber erst im Rahmen ihrer dreijährigen Ausbildung zur Familienpädagogin. Mittlerweile ist sie überzeugt, dass es so ist. Beindruckt hat sie, welche Folgen für die Betroffenen mit einer Umerziehung einhergehen können: «Das Gehirn eines verdeckten Linkshänders muss wegen des sogenannten Brain-Breakings 30 Prozent mehr Leistung erbringen.» Das könne zu Überforderung, Gedächtnisschwäche, Konzentrationsschwierigkeiten und motorischen Störungen führen. Bis zu ihrer Ausbildung hatte sie ihrem Sohn, der auch Linkshänder ist, erst recht alles in die rechte Hand gegeben, wie sie sagt.



**Erkenntnis einer Mutter:** «Seit Nio nach Herzenslust linkshändig sein darf, ist er ruhiger und zufriedener geworden», sagt Andrea Frei.

Heinz Diener

«Wie damals mein Vater mir.» Doch das kam bei Nio gar nicht gut an. «Er rastete öfters aus, schmiss zum Beispiel die Schere hin und schrie: Ich kann das nicht.»

In der Ausbildung am Coaching-Center Ehrlich in Stein am Rhein lernte Andrea Frei, dass es falsch ist, das Kind auf die andere Hand umpolen zu wollen. «Da konnte ich das aggressive Verhalten meines Kleinen begreifen lernen.» Er war offensichtlich verzweifelt und überfordert. Mit einer Rechtshänderschere links zu schneiden, sei ja auch schwierig. Inzwischen ist im Hause Frei

wieder mehr Ruhe eingekehrt: Der Sechsjährige darf nun seine linke Hand nach Herzenslust gebrauchen – und hat dafür auch die richtigen Utensilien zur Hand: Schere, Spitzer und Füller für Linkshänder sowie einen rechts gehefteten Spiralblock.

## Kinder beobachten

Die Händigkeit, also welche Hand man bevorzugt, hängt damit zusammen, welche Hirnhälfte dominiert. Bei Rechtshändern ist es die linke. Bei Kindern könne man nur durch Beobachtung herausfinden, mit welcher Hand sie schneller und exakter agieren,

sagt Andrea Frei. Vor allem, wenn spontane Reaktionen gefordert sind, oder bei Tätigkeiten komplexerer Art. «Auch wenn Linkshänder heute in der Schule nicht mehr rechts schreiben müssen, sind sie noch nicht wirklich in die Gesellschaft integriert», bedauert Andrea Frei. An Wissen über Linkshändigkeit mangle es nicht. «Aber die Folgen, die durch Umerziehung entstehen können, sind noch zu wenig bekannt.»

Dagmar Appelt

Weitere Informationen:  
Andrea Frei, Telefon 079 220 08 21,  
E-Mail: andrea.frei-birrer@web.de

## TAG DER LINKSHÄNDER

Der 13. August ist der internationale Tag der Linkshänder. Er geht auf den Amerikaner Dean Campbell zurück, der 1975 die internationale Linkshändervereinigung gründete. Damals wurden Linkshänder noch zu Rechtshändern umerzogen, was für die Betroffenen nicht selten zu psychischen Problemen führte. Die Zahl der Linkshänder variiert laut Schätzungen zwischen 5 und 25 Prozent. Prominente Linkshänder sind etwa Barack Obama oder Fidel Castro. dt

## Erfolgreiche WM-Teilnahme

**BAUMA** Die Juniorengruppe des Voltige Tösstal hat mit ihrem Pferd Isabella und der Longenführerin Corinne Bosshard an der Juniorenweltmeisterschaft im Voltigieren teilgenommen. Diese fand vom 6. bis 9. August in Holland statt. In drei Durchgängen durften die Mädchen ihr Können unter Beweis stellen. Wie Ralph Hunn, Präsident Voltige Tösstal, mitteilt, hatte Isabella während der ersten beiden Starts ziemliche Motivationschwierigkeiten und drehte ihre Runden nicht wie gewohnt. Dennoch beendete die Gruppe die Weltmeisterschaft auf dem guten fünften Schlussrang. Die Podestplätze gingen wie erwartet an die Favoriten aus Österreich, Deutschland und den USA. red

## Aufgefallen

### Trottoirüberfahrt richtig benutzen

Der Andelfinger Gemeinderat hat bei drei Einmündungen entlang der Landstrasse extra sogenannte Trottoirüberfahrten gebaut. Damit können die Fussgänger von ganz oben im Dorf bis hinunter zur Flaacherstrasse auf einem durchgehenden Trottoir gehen. Doch die Benutzung dieser neuartigen Überfahrten scheint noch Probleme zu bereiten, weshalb Gemeinderat Peter Müller im Mitteilungsblatt eine «kleine Gebrauchsanweisung» geschrieben hat. Darin erinnert er unter anderem daran, dass man als Fussgänger auch im Bereich der besagten Einmündungen Vortritt hat. Trotzdem weist er darauf hin, «dass Musik hören und SMS schreiben während des Gehens» der Sicherheit abträglich sei. «Vortritt hin oder her – dem Strassenverkehr gehört die Aufmerksamkeit!» mb

# Es gibt mehr leere Wohnungen

**WOHNUNGSMARKT** Die Zahl leerer Wohnungen oder Häuser ist in der Region insgesamt nur leicht gestiegen. In einigen kleinen Gemeinden wirken sich jedoch schon geringe Veränderungen stark auf die Statistik aus.

«Was vorhanden ist, wird genutzt.» So kommentiert Stefan Rüegg, Gemeindeforscher von Hagenbuch, die neuesten Zahlen zum Leerwohnungsbestand des Kantons Zürich, die gestern bekannt gegeben wurden. Hagenbuch hat dieses Jahr per 1. Juni lediglich zwei leer stehende Wohnungen in der Statistik verzeichnet. Letztes Jahr waren es noch neun. Damit fällt die Gemeinde in die Kategorie mit einem Rückgang der Leerwohnungszahl von 0,75 bis 1,25 Prozent – als Einzige in der Region. Für Gemeindeforscher Rüegg hängt dies unter anderem damit zusammen, dass Hagenbuch praktisch keine Bautätigkeit hat. «Das Bauen auf der grünen Wiese findet bei uns nicht statt.» Vielmehr würden bestehende Häuser an- oder umgebaut. Das Bauland sei praktisch ausgeschöpft.

Einen Rückgang verzeichnen unter anderem noch Hettlingen (20 auf 11 Leerwohnungen) oder Ellikon an der Thur (von 5 auf 2). Praktisch unverändert wenige Leerwohnungen gibt es beispiels-

weise in Wiesendangen oder Neftenbach. Zwar verzeichnen diese in der Statistik eine Zunahme beim Leerwohnungsbestand. Doch in Wiesendangen ist er lediglich von einer auf drei Wohnungen gestiegen und in Neftenbach von 18 auf 19. Und auch wer nach Dinhard oder Dättlikon ziehen will, hat es trotz statistisch steigendem Leerwohnungsbestand wohl schwer, eine neue Bleibe zu finden. Denn dort gibt es statt null nun zwei beziehungsweise eine leere Wohnung.

## Fünf Mehrfamilienhäuser

Dunkelblau stechen auf der Statistikkarte lediglich Ossingen und Adlikon hervor, die eine Zunahme von 0,75 bis 1,25 Prozent verzeichnen. In Ossingen ist die Leerwohnungszahl innert eines Jahres von 11 auf 37 angestiegen. «Dafür ist in erster Linie die neue Überbauung Neuwies verantwortlich», erklärt Caroline Baumgartner von der Ossinger Einwohnerkontrolle.

Fünf neue Mehrfamilienhäuser mit über 70 Wohnungen sind an der Neunfornerstrasse entstanden. «Einige davon sind noch nicht vermietet oder verkauft, das wirkt sich auf die Statistik aus», sagt Baumgartner. Ansonsten habe sich an der Leerwohnungssituation in Ossingen kaum etwas geändert. «Sie bleibt tief.» Und der jetzige Stand wird sich laut Gemeindeforscher Wilfried Steinmann wohl schnell wieder ändern. «Vor

Architekten habe ich die Rückmeldung, dass Vermietung und Verkauf zufriedenstellend laufen», sagt Steinmann. In der kleinen Gemeinde Adlikon wirken sich schon vier leer stehende Häuser und Wohnungen aus, um in der Statistik aufzufallen: 2014 hatte die Gemeinde einen Leerwohnungsbestand von 2, dieses Jahr von 6.

## Nur leichte Zunahme

Insgesamt hat der Leerwohnungsbestand in den Bezirken Winterthur und Andelfingen leicht zugenommen. Aktuell sind im Bezirk Winterthur 495 Wohnungen oder Häuser unbewohnt, was einer Leerwohnungsziffer von 0,64 Prozent entspricht. Im Vorjahr waren es nur 245 Wohnungen. Im Bezirk Andelfingen sind es dieses Jahr 190, sprich 73 mehr als im Vorjahr (117). Hier liegt die Ziffer bei 1,37 Prozent. In der Stadt Winterthur ist der Bestand von 104 auf 307 und damit die Leerwohnungsziffer von unter 0,25 auf 0,58 gestiegen. Im ganzen Kanton beträgt die Leerwohnungsziffer 0,77 Prozent. Der Bestand an leeren Wohnungen hat sich um 159 auf 5518 erhöht.

Für die Statistik werden seit 1974 jährlich per 1. Juni leer stehende Wohnungen erfasst, die entweder zur Miete oder zum Kauf angeboten werden. Nicht erfasst werden Wohnungen, die zwar unbewohnt, aber schon vergeben sind. Ines Rütten

## VERÄNDERUNGEN DES LEERWOHNUNGSBESTANDES

